

TIROLERIN

Juni 2016
27. Jahrg. • € 3,30

MIT
EXTRAHEFT
Unser EM-Guide:
Tipps, die
besser sind als
Fußball!

*Frau des
Monats*

**EMILIA
CLARKE, WIE
SIE KEINER
KENNT**

*Keep on
running*

**ENDSPURT FÜR DEN
TIROLER FRAUENLAUF**

**STARKE
MÄNNER**

**Felix Mitterer und Didi
Constantini ganz privat**

**VIVE LA
FRANCE**

**Essen wie Gott
in Frankreich**

*„Ich bin keine
Mrs. Kanzler“*

**INTERVIEW MIT EVELINE
STEINBERGER-KERN**

FETZT WIRD'S HEISS
TREND-OUTFITS & MORE: DAS PASST ZU UNS



Zeitlose ÄSTHETIK

Die Affinität zur Gestaltung treibt Architektin und Interior-Designerin Nina Mair an.

Das Design bestimmt ihr Leben, selbst ihre Freizeit. Die TIROLERIN durfte die stilsichere Innsbruckerin in ihrem stimmigen Zuhause besuchen.

Text Barbara Unterthurner Fotos Birgit Pichler



Nina Mair, ihres Zeichens Architektin und Produktdesignerin, lebt mit ihrem Partner im Stadtteil Saggen in einer wundervoll hellen Wohnung aus der Gründerzeit. Verwandelt hat sie diese in eine absolute Ruheoase, die nur auf den ersten Blick schlicht, ja bewusst leer erscheint. Erst beim zweiten Hinsehen entdeckt man die feinen Details und bemerkt, wie dadurch ein besonderes Raumgefühl entsteht. Die klaren Formen bieten Freiraum für das Wesentliche: Licht, Atmosphäre und Stimmung.

„MEIN GESTALTUNGSCREDO:
ZEITLOSE FORM
UND ARCHITEKTONISCHE
QUALITÄT.“

Nina Mair

Bei jedem Schritt knarrt das elegante Parkett, aus edlen Materialien wie Buche und Eiche im Schachbrettmuster gefertigt. Die sympathische Designerin wohnt in einer großzügigen Altbauwohnung, wo bereits das Treppenhaus die Besucher in vergangene Zeiten zurückversetzt. Nina hat in ihrer Wohnung allerdings eine Synthese von Alt und Neu geschaffen, die Charakter zeigt: „Ich schätze an der Wohnung die Raumböhe von über drei Metern und die vielen Ausblicke ins Freie durch die großen Fenster. Außerdem faszinieren mich die kleinen Details, etwa die fugenfreien Übergänge von Raum zu Raum und die vornehmen Flügeltüren, die bei mir allerdings meistens offen stehen und somit die ganze Wohnung zu einem großen Raum verschmelzen lassen.“ →

DESIGNDIALOG.
Stühle von Eames,
kombiniert mit
einem Tisch aus dem
Hause Nina Mair.



Eine eigene Geschichte haben auch die meisten der Einrichtungsgegenstände in der Wohnung: Ob die Uhr, die jeweils das letzte Datum einer ausgiebigen Sause anzeigt, oder das Erbstück, das einen aufregenden Dialog mit den modernen Designteilen von Ninas Kollektion eingeht. Es gibt meist einen konkreten Hinweis auf die Entstehung.

Selbst Hand anlegen. Das rührt daher, dass Nina in ihrem Studio noch bewusst Hand anlegt und alle Prototypen selbst baut. Im Grunde geht jedes verkaufte Stück durch ihre Werkstatt in der alten Seifenfabrik in der Innstraße, auch wenn es in Serie produziert angeliefert wird. Der letzte Schritt der Zusammensetzung obliegt den Augen der Designerin. Bei der Produktion ihrer Luxusmöbel legt Nina großen Wert auf hochwertige Materialien und

ein Design, das deren Eigenschaften entspricht. Design solle laut der Innsbruckerin immer auch Bedürfnisse erfüllen: „Wenn ein Entwurf ein Problem löst und eine Lücke füllt, dann fühlt sich das für mich als Designerin richtig an. Ich fühle mich hier auch generell weniger als Künstlerin, vielmehr möchte ich Lösungen für Probleme anbieten.“ Derartige Probleme sind für Nina überall zu finden, auch außerhalb der Arbeit: „Wer in diesem Umfeld arbeitet, kann auch selten abschalten. Zum Beispiel im eigenen Urlaub, wenn mir ein Hotel und die Einrichtung gut gefallen, analysiere ich die Details, erfreue mich an schönen Lösungen oder überlege, wie man bestehende Designs noch verbessern könnte.“

Eine Frage des Materials. Für die Interior-Designerin ist das Spiel mit

dem Material eine besondere Herausforderung: „Bei den Materialien, die ich verwende, müssen Ästhetik und Funktion passen. Außerdem versuche ich, ständig die Grenzen der Machbarkeit auszutesten.“

Ninas besondere Herangehensweise ans Design rührt auch von ihrer Beschäftigung mit Architektur her: „Meine Arbeitsweise könnte man mit dem Begriff ‚corporate architecture‘ wohl am besten bezeichnen. In mehreren Gesprächen analysiere ich den Markenkern eines Unternehmens bzw. die Lebensweise und Bedürfnisse von Privatkunden, um dann maßgeschneiderte Gebäude und Räume zu entwerfen“, erklärt die passionierte Architektin. So gestaltet Nina Mair neben Einfamilienhäusern sowie Hotelkonzepten auch Büros und Ladenlokale – wie zum Beispiel den Tirol Shop im Herzen Innsbrucks. Die Wahl des Materials spiele hier bei der Ausrichtung auf den Kunden eine große Rolle. Auf Charakter ausgerichtet ist auch Ninas Wohnung, die einem nach kurzer Zeit sehr heimelig amutet, sowohl in der Küche als auch auf dem kleinen Frühstücksbalkon.

Ideales Design spiegle die Bedürfnisse der Benutzer, manchmal müsse deshalb auch umgestellt werden, verrät Nina am Ende des Gesprächs. Alles bleibt im Fluss. Man darf also gespannt sein auf die zukünftigen, vielversprechenden Projekte und Entwürfe der talentierten Architektin. ●



ZEITGEIST.
Die Designerin schöpft
ihre Inspiration auch
aus dem Alltag.



Individualität. Das Besondere an Ninas Herangehensweise ans Wohnen ist die Betrachtung der Ganzheit eines Raumes. Die künstlerische Handschrift ist am besten mit der Kombination aus Schlichtheit und Liebe zum Detail zusammenzufassen. So wird der zweite Blick gefordert, der abseits der Klarheit

ein System erkennen lässt: die frischen Blumen auf Tisch und Beistelltischen, die sowohl Eyecatcher als auch stimmungsvolle Begleiter bestehender Einrichtung sind, oder die sorgfältig ausgewählten Möbelstücke, die zumeist aus der Feder der Meisterin selbst stammen. Auffallend etwa der in großen



Maschen gewebte Teppich aus Schafwolle, der einen weichen Kontrast zum knorrigen Parkett bildet und doch das Konzept der Naturmaterialien aufnimmt, oder die fein gearbeitete Kommode, die – nur vermeintlich schlicht – einen Hinweis auf Ornamentik erst beim Öffnen der Schubladen offenbart. „Diese Kommode hat eine kuriose Geschichte, nur wenige Exemplare wurden produziert, ein Stück wurde in einer Galerie in London ausgestellt. Wenig später hörte ich, dass das Möbelstück verkauft wurde, und zwar an die Kronprinzessin von Abu Dhabi. Dabei geht es mir nicht um die Bekanntheit der Person, sondern eher um die Überraschung, wo meine Entwürfe ihren Platz finden und wie weit sie reisen. Das ist ‚narratives Design‘, alles hat seine eigene Geschichte“, erzählt Nina stolz. →